

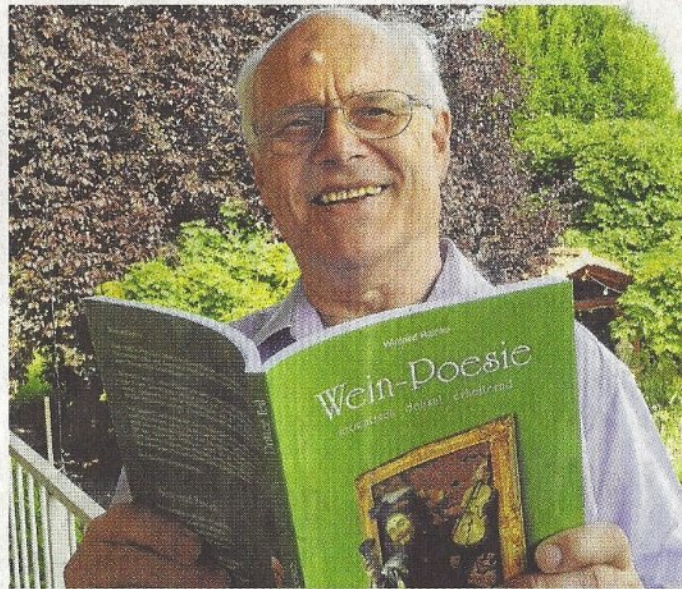
Das Fräulein Lehnchen mit dem Fähnchen

KULTUR LOKAL Winfried Rathke setzt Schlussstrich unter Wein-Trilogie / 375 Gedichte über den Rebensaft

Von
Christina Schultz

RÜDESHEIM. „Kennen Sie das Fräulein Lehnchen? Bei ihr da flattert so ein Fähnchen.“ Dass dieses nicht vom harmlosen Kaffeegenuss daher weht, sondern nur mit Alkohol zu tun haben kann und was passiert, wenn dieser als Input in die eigenen „Körperwelten“ gelangt, amüsierte und belebte ein von der „Alten Rebe“ angeregtes Publikum im Magdalenenhof. Dass Karies und Dessertwein, knollenförmige Nasen und Rebensaft, Wein-Duftwolken und des Menschen Riech-Hirn in unmittelbarem Zusammenhang miteinander stehen, das kann nur einer vom Kaliber eines Winfried Rathke schlüssig erklären. Und dies noch in gereimter „Wein-Poesie“-Version.

Auch der dritte Band seiner amüsanten Weinkultur-Reise, als literarische Lesung im dicht besetzten Gasträum des Eibinger Gutsausschanks vorgestellt, ließ kein Auge trocken. Hier galt das Motto an das erwartungsvol-



Winfried Rathke hat den dritten Band seiner Wein-Poesie herausgebracht.

Foto: RMB/Margielsky

le Publikum: Mit allen Sinnen genießen. Mit dem neuen Band sei nun seine Trilogie komplett, die mit 375 Gedichten über den Rebensaft einen Beitrag zur Weinkultur leisten und die Weingenießer literarisch amüsieren will. „Drei Bücher über

Wein, eine verrückte Idee, jetzt reicht's“, spitzbübisch setzt der reimende Autor zahlreicher lyrischer Werke hier einen Schlussstrich unter seine Wein-Trilogie.

Doch weder der Mediziner in ihm lässt sich verleugnen, dessen humoriges Fachwissen im-

mer wieder schelmisch durch die Zeilen blitzt, noch kann der Künstler und Dichter seine vergnüglich literarischen Ergüsse, die nur so aus ihm herausprudeln, einfach abstellen. Seit mehr als zehn Jahren fließen aus der Feder des Tropenmediziners und Augenarztes vergnügliche Reim-Orgien über Politik, Literatur und Kunst. Kritisch-satirisch, skurril-humoristisch und immer mit Augenzwinkern kommen die Gereimtheiten des Winfried Rathke daher, als Medizin für die Seele und Auszeit vom Alltagswahnsinn.

Auch bei seiner jüngsten Buchpräsentation gelang ihm die Gratwanderung zwischen Komik, Witz und Sachverstand. Mit einem guten Tropfen im Glas sorgte Gastgeber Johannes Blaes für einen gelungenen Start zur Reise durch die Welt der gereimten Weinkultur, gewürzt mit Geschichten, Gedichten und Anekdoten. Rathke öffnete für eine gute Stunde sein Schatzkästlein der heiteren Gedichtesammlung und führte seine Gäste durch bekannte und unbe-

kannte Weinregionen. Die Pfalzweine, durch das Dürkheimer Riesenfass auch optisch in Szene gesetzt, die Moselweine, verpackt als geschichtsträchtiges Vermächtnis der Porta Nigra oder der Bocksbeutel des Frankenlandes: Was Weinfreunde so herzlich schätzen, gibt es an vielen schönen Plätzen. Auch das nahe Ausland mit Schweiz, Österreich, Frankreich und Italien birgt für Rathke unendliches „Stöffchen“ für seine Gereimtheiten. Selbst vor König Arthurs „Round Table“ und der Begegnung der Gebeine des Heiligen Bonifatius mit Hochheim schreckt er nicht zurück. Da wundert es nicht, dass sich auch Vierzeiler mit Lobeshymnen über den Weingenuss von persischen Mystikern in Rathkes satirischer Wein-Poesie wiederfinden. Zu guter Letzt und brandaktuell sein Hinweis auf die Bekämpfung von EHEC, dem lauernden Bakterium, dem man nur mit einem entgegen treten könne, dem Riesling: „Riesling das ist Biomasse, darauf Prost und hoch die Tasse“.